

Nur jede zehnte Kreuzung ist mit einer Ampel gesichert

Sicher über den Bahnübergang

Das Warnsystem ISIS bringt mehr Sicherheit an unbeschränkten Bahnübergängen. Für die Entwicklung gab es den diesjährigen österreichischen Staatspreis für Verkehr.

Unfälle zwischen Auto und Zug an Bahnkreuzungen enden häufig tragisch. Rollt ein Tausende Tonnen schwerer Zug heran und touchiert er einen PKW, dann hat das für die Autoinsassen meist tragische Folgen. Im vergangenen Jahr gab es an österreichischen Eisenbahnkreuzungen gezählte 110 Unfälle, für elf Menschen endeten diese tödlich. Das Fehlverhalten an der Kreuzung liegt meist beim Autofahrer, weiß Alfred Wilhelm, bei der ÖBB-Infrastruktur AG der Experte für Eisenbahnkreuzungen und mit dem Thema bestens vertraut. Der Grund für die Unfälle liegt nicht selten in der reduzierten Aufmerksamkeit der Autolenker. Navisystem, Radiomusik oder ein quengelndes Kind auf dem Rücksitz beeinträchtigen die Konzentration. Schranken verhindern zwar eine Kollision zwischen PKW und Zug, doch von den 5.300 Eisenbahnkreuzungen in ganz Österreich ist gerade mal jede fünfte mit einer Schranke gesichert. Und nur jede zehnte mit einer Ampel. Zwei Drittel der Kreuzungen, vor allem im regionalen Bereich, sind nicht technisch gesichert. Hier gilt also: Augen auf, weil hier Andreaskreuz, Stoppschild und Pfeifsignal des Zuges die vorherrschenden Sicherungselemente sind.

Um gerade diese nicht technisch gesicherten Bahnübergänge sicherer zu machen, hat der österreichische Elektroniksysteme-Hersteller EBE Solutions in Wien gemeinsam mit der ÖBB Infrastruktur AG das Warnsystem ISIS entwickelt. Und gleich den österreichischen Staatspreis für



Die ISIS „Lane-Lights“ erzeugen über Bodenmarkierungsleuchten eine optische Schranke

Verkehr 2009 eingeeignet. Den Preis gibt es für Innovationen, die zur Verkehrssicherheit beitragen. Und ein solcher Beitrag ist ISIS auf jeden Fall, wie Österreichs Verkehrsministerin Doris Bures bei der Preisverleihung betonte.

ISIS steigert die Aufmerksamkeit

ISIS steht für „intelligentes System zur Identifikation und Signalisierung“ und wurde von EBE Solutions gemeinsam mit Projektpartnern entwickelt. „Eisenbahnkreuzungen sind Gefahrenstellen, die durch effiziente Warnsysteme entschärft werden können“, ist EBE-Geschäftsführer

Alfred Paukerl überzeugt. In enger Zusammenarbeit mit den ÖBB sei es gelungen, mit ISIS eine innovative Sicherheitslösung im Interesse aller Verkehrsteilnehmer zu schaffen, erklärte der Manager. ISIS erfasst die Verkehrslage und warnt durch LED-Lichtsignale. Diese steigern die Aufmerksamkeit beziehungsweise Wahrnehmbarkeit von Verkehrsteilnehmern deutlich. Unfälle können dadurch vermieden werden.

Der Erfolg des optischen Warnsystems ISIS wird auch durch wissenschaftliche Untersuchungen bestätigt. Zwei Systemtypen stehen zur Auswahl, denn jedes ISIS-Warnsystem besteht aus Komponenten für

Steuerung, Kommunikation und den LED-Lichtsignalen:

- ISIS „Lane-Lights“ erzeugt über Bodenmarkierungsleuchten eine optische Schranke und ergänzt die technische Sicherung.
- ISIS „Wechselverkehrszeichen“ zeigt den Verkehrsteilnehmern die Eisenbahnkreuzung über ein Leuchtsignal an. Diese autarke, integrierte Lösung ist rasch umsetzbar, da die Stromversorgung über eine Photovoltaik-Komponente gewährleistet ist und daher Grabungsarbeiten entfallen. Mit dabei sind eine Verkehrsdatenerhebung und ein Kommunikationsmodul zur externen Abfrage.

90 Prozent der Unfälle durch Fehlverhalten der Straßenverkehrsteilnehmer

Eisenbahnkreuzungen stellen eine Herausforderung an Autolenker dar, denn europaweit werden mehr als 90 Prozent der Unfälle auf Eisenbahnkreuzungen durch Fehlverhalten der Straßenverkehrsteilnehmer verursacht. Dabei zählen Routine, Ablenkungen im KFZ oder auch Unübersichtlichkeit zu den am häufigsten genannten Unfallfaktoren. Das vom Forschungspartner EPIGUS-Institut für ganzheitliche Unfall- und Sicherheitsforschung patentierte „viewpointssystem“ eignet sich zur



EBE-Geschäftsführer Alfred Pauker: „Eisenbahnkreuzungen sind Gefahrenstellen, die durch effiziente Warnsysteme entschärft werden können“

ÖBB bekommen einen neuen Chef

Die ÖBB Holding AG bekommt einen neuen Chef an der Spitze: Es ist Christian Kern (44) vom österreichischen Verbund-Konzern. Er tritt seine neue Funktion am 7. Juni an und der bisherige Chef Peter Klugar wird ihn einschulen, geben die ÖBB bekannt. Klugar, dessen Vertrag bis Ende des Jahres läuft, wird sich von den ÖBB zurückziehen. „Ich muss nicht gehen, sondern ich werde gehen“, so Klugar.

Nach vierstündigen Beratungen wurden im Aufsichtsrat nicht nur die Weichen für den obersten Chef gestellt, sondern auch die Nachfolge von Gustav Poschalko geregelt. Franz Seiser, bisher Geschäftsführer von ÖBB Technische Services, übernahm den Job von Poschalko bereits Anfang April. Dessen Know-how geht dem Unternehmen allerdings nicht verloren: Er wechselt in den

Aufsichtsrat der beiden ÖBB-Aktiengesellschaften Rail Cargo Austria und ÖBB Personenverkehr. Mit Kern hat die SPÖ ihren Wunschkandidaten für den Job des obersten ÖBB-Weichenstellers durchgesetzt. Der neue Mann an der Spitze hat in einer ersten Reaktion wissen lassen, dass er das Unternehmen aus den Schlagzeilen und der tagespolitischen Diskussion bringen wolle. „Mein Ziel ist es, dass die Österreicher wieder stolz auf ihre Bahn sind.“

Kern blickt unter anderem auf eine journalistische Tätigkeit zurück, kam später ins Vorzimmer von SPÖ-Beamtenstaatssekretär Peter Kostelka und war ab 1994 dessen Sprecher. 1997 kam Kern zum Verbund und arbeitete sich dort vom Assistenten zum Mitglied des Vorstands (ab 2007) für das internationale Geschäft hoch.

Bestimmung dieses Problemfeldes ganz besonders, denn es zeichnet die Blickführung von Autolenkern auf und analysiert sie. So können Rückschlüsse auf Blickrichtungen und Aufmerksamkeit während einer Überfahrt auf einer Eisenbahnkreuzung gezogen werden. Die Resultate dieser Untersuchungen zeigen die Grenzen der Wahrnehmung der Straßenverkehrsteilnehmer auf und bilden einen Baustein in der ganzheitlichen Betrachtung der sicherheitstechnischen Optimierung von Eisenbahnkreuzungen.

„Für die ÖBB hat die Sicherheit des Bahnbetriebs Vorrang vor allen anderen Fragen“, betont Andreas Matthä, Vorstand der ÖBB-Infrastruktur AG. „Wir arbeiten laufend an Verbesserungen der Sicherheit von Eisenbahnkreuzungen. Mit dem

Projekt ISIS und dem ebenfalls für den Staatspreis nominierten Projekt „Blickforschung“ wurde ein wesentlicher Beitrag für mehr Sicherheit im Bahnbereich geleistet.“

EBE Solutions wickelt Einrichtung und Betrieb der Systeme ab – von der Standortbegehung über die Installation bis zur Systemüberwachung und Wartung. EBE Solutions beschäftigt sich mit der Entwicklung und Realisierung von innovativen Lösungen in den Bereichen Verkehrstelematik, Telekommunikation und erneuerbare Energie. Datenbanklösungen mit interaktivem Datenzugriff über das Internet für den Kunden gehören ebenso zu den Kompetenzen wie die Entwicklung von Hard- und Softwarelösungen für kundenspezifische Anwendungen. Josef Müller



| TECHNIK | LOGISTIK | UNTERNEHMEN | VERKEHRSPOLITIK |

DAS
BUSINESS
MAGAZIN
DER BAHN
BRANCHE



Sicherheit
Projekte und Produkte,
die das Bahnfahren
noch sicherer machen



Im Gespräch
Krzysztof Sedzikowski,
Vorstand CTL Logistics



RSE
Just in Time mit guten
Logistikkonzepten

**Jubiläums-
Poster**

Eine starke Stimme

Zehn Jahre Allianz pro Schiene

